

Mobiles Impfteam auf Tour

Dr. med. Andrea Mossner leitet als Fachärztin für Allgemeinmedizin das AMEOS Poliklinikum in Ueckermünde und ist Mitglied des Ärztenetzwerkes HaffNet. Bereits seit Ende des vergangenen Jahres ist die Ärztin mit einem mobilen Impfteam in Vorpommern-Greifswald unterwegs. Gemeinsam mit ihrem Team hat sie hunderte Menschen mit der neuen Schutzimpfung gegen das Corona-Virus in Pflegeheimen und Krankenhäusern versorgt. FUER UNS-Redakteurin Uta Bilaczewski sprach mit ihr über erste Erfahrungen.

Frau Dr. Mossner, wie läuft die Impfkampagne in der Region?

Sie läuft durch die mobilen Impfteams in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern sehr gut. Inzwischen haben die meisten Bewohner die erste Impfung erhalten und ich bin guter Hoffnung, dass wir Ende März auch mit der zweiten Impfung durch sind.

Und wie sieht es mit der Impfbereitschaft der Bewohner und des Pflegepersonals aus?

Das hat sich im Laufe der Zeit positiv verändert. War die Bereitschaft beim Pflegepersonal anfangs zunächst noch sehr zögerlich, haben sich jetzt doch viele impfen lassen, die anfangs skeptisch waren. Bei den Bewohnern war die Impfbereitschaft von Anfang an groß.

Wie sieht es bei den über 80-Jährigen aus, die zu Hause leben?

Das macht mir ein bisschen Sorgen. Sie bekommen zwar Post, dass Sie sich in einem Impfzentrum der Region impfen lassen können, aber den Weg nehmen viele nicht auf sich. Die Entfernungen sind weit, um vielleicht einen Grund zu nennen. Wobei die Kosten für die Anfahrt sogar bezahlt werden. Skeptisch sind viele auch, weil die Zentren für sie anonyme Orte sind.

Sie würden sich lieber von ihren Hausärzten impfen lassen. Das erzählen mir auch meine Patienten.



Dr. med. Andrea Mossner und ihr mobiles Impfteam auf dem Weg ins Heim Abendsonne in Penkun. Foto: ZVG

Ist das Impfen in Hausarztpraxen angedacht?

Schon, die Hausärzte haben von Anfang an ihre Mitwirkung angeboten. Ich hoffe, dass wie von der Bund-Länder-Kommission vom 3. März angekündigt, die Hausarztpraxen in das Impfprogramm spätestens im April einsteigen können. Allerdings muss dann auch ausreichend Impfstoff zur Verfügung stehen.

Aktuell sind drei Impfstoffe in Deutschland zugelassen: Pfizer/BionTech, Moderna und AstraZeneca. Wie unterscheiden sie sich?

Pfizer/BionTech, den wir als mobiles Impfteam in der Region verabreicht haben, und Moderna sind mRNA-basierte Impfstoffe. Im Gegensatz zu herkömmlichen Impfstoffen enthält ein mRNA-Impfstoff selbst keine viralen Proteine, sondern nur die Informationen, die unsere eigenen Zellen benötigen, um ein Virusmerkmal zu produzieren, das die gewünschte Immunantwort auslöst. AstraZeneca hingegen ist ein Vektorimpfstoff. Der Impfstoff besteht aus einem gut untersuchten Virus, das sich nicht vermehren kann und für den Menschen harmlos ist. Um eine entsprechende Wirkung zu erzielen, werden alle Schutzimpfungen zweimal verimpft. Beim Impfstoff von Pfizer/BionTech erfolgt die zweite Impfung nach drei Wochen, bei Moderna und AstraZeneca nach drei bis sechs Wochen. Für letzteren Impfstoff gilt jetzt die geänderte Empfehlung der Ständigen Impfkommission, diesen allen Menschen

ab 18 Jahre zu verabreichen. Die bisherige Altersbeschränkung wurde aufgehoben.

Warum hatte der Impfstoff vom Hersteller AstraZeneca diese Altersbeschränkung?

Weil Studien zunächst nur für die Altersgruppe der 18 bis 64-Jährigen vorlagen. Es ist ein guter Impfstoff wie neue erhobene Daten mittlerweile belegen. Er schützt, soweit wir bis jetzt wissen, wie alle anderen derzeit bekannten Impfstoffe sicher vor schweren Krankheitsverläufen. (Anm.d.Red.: Die Bundesregierung hat die Impfungen nach einer Empfehlung des Paul-Ehrlich-Instituts am 15.3.2021 vorsorglich für weitere Untersuchungen ausgesetzt.)

Worauf ist vor der Impfung generell zu achten?

Wichtig ist, dass sich die Person gesund fühlt und keine andere Impfung innerhalb der 14 Tage vor dem Corona-Impftermin stattgefunden hat. Ist das nicht der Fall, muss die Impfung verschoben werden. Außerdem fragen wir nach Besonderheiten wie beispielsweise Allergien, die berücksichtigt werden müssen. Das unterscheidet sich nicht von anderen Impfungen.

Wie verhält es sich mit den Nebenwirkungen beziehungsweise Impfreaktionen der unterschiedlichen Impfstoffe?

Wie bei jeder anderen Impfung kann es im Körper zu Impfreaktionen kommen. Die braucht es auch, denn der Körper soll ja gegen eine mögliche Virusinfektion in Kampf-

bereitschaft gebracht werden. Es kann beispielsweise zu Schmerzen an der Einstichstelle, Kopfschmerzen, Müdigkeit oder Gliederschmerzen kommen. Spätestens nach 72 Stunden verschwinden die Impfreaktionen jedoch wieder.

Reagiert der Körper stärker nach der ersten oder der zweiten Schutzimpfung?

Das ist je nach Impfstoff unterschiedlich wie Erfahrungswerte zeigen. Während es bei den mRNA-Impfstoffen eher nach der zweiten Impfung zu Reaktionen kommt, so reagierten die Menschen beim Impfstoff des Herstellers AstraZeneca eher nach der ersten Impfung.

Helfen die Impfstoffe auch gegen das mutierte Virus?

Pfizer/BionTech und Moderna sollen sowohl die britische als auch die südafrikanische Mutante abdecken. AstraZeneca hingegen die südafrikanische möglicherweise nicht. Eine Grundimmunisierung wird jedoch durch alle Impfstoffe geschaffen.

Kann man zwischen den Impfstoffen wählen?

Da die Bereitstellung von Impfstoffen aktuell aufgrund von Lieferengpässen nur eingeschränkt möglich ist, kann man nicht wählen. Wichtig ist, dass alle so früh wie möglich, die Impfangebote nutzen, unabhängig vom Impfstoff. Jede Impfung schützt mit hoher Wahrscheinlichkeit vor einem schweren Verlauf der Erkrankung.

Müssen die Impfungen in Zukunft wiederholt werden?

Ich kann mir gut vorstellen, dass die Impfung künftig aufgefrischt werden muss. Die Intervalle sind aber noch nicht bekannt. Das hängt auch von der Veränderung des Virus ab, ob und wann eine Anpassung des Impfstoffes – ähnlich wie bei der Gripeschutzimpfung – notwendig ist.

(Stand Redaktionsschluss 15. März)